

An den  
Vorsitzenden des Hauptausschusses  
über  
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin  
über Senatskanzlei - G Sen -

1881 B

Vorlage zur Beschlussfassung über Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans von  
Berlin für die Haushaltsjahre 2016 und 2017 (Haushaltsgesetz 2016/2017 - HG 16/17)  
Kapitel 0910 Titel 68569 (neu)

**Moderierter Konzeptsdialog über den Karneval der Kulturen ab 2016 -  
Fortschrittsbericht**

80. Sitzung des Hauptausschusses vom 24. Juni 2015

Rote Nrn. 1881 und 1881 A

und

**Karneval der Kulturen**

84. Sitzung des Hauptausschusses vom 30. September 2015

Rote Nr. 2391

Ansatz Haushaltsplan 2014:	270.000 €*)
Ansatz Haushaltsplan 2015:	270.000 €*) **)
Ansatz gemäß Haushaltsplanentwurf 2016:	830.000 €
Ansatz gemäß Haushaltsplanentwurf 2017:	270.000 €
Ist 2014:	0 €
Verfügungsbeschränkungen:	0 €
Aktuelles Ist (Stand: 30.09.2015):	670.000 €

**Gesamtkosten: --**

\*) Im Zuschuss an die Werkstatt der Kulturen bei 68410, Teilansatz 3 enthaltener Betrag  
für den Karneval der Kulturen.

\*\*) In 2015 wurden die ausgewiesenen Ausgaben gesperrt. Diese Mittel dienen als  
Teilausgleich für die außerplanmäßigen Mehrausgaben in Höhe von 970.500 € beim Titel  
68569

Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am 24. Juni 2015 Folgendes beschlossen:

„SenArbIntFrau wird gebeten, dem Hauptausschuss zur 1. Lesung des Einzelplans 09 – Haushaltsberatungen 2016/2017 – am 30.09.2015 einen Fortschrittsbericht zum Karneval der Kulturen mit Schlussfolgerungen aus dem Dialog vorzulegen; der Bericht soll auch eine Auswertung des diesjährigen Karnevals der Kulturen auch unter finanziellen Gesichtspunkten enthalten.“

Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am 30. September 2015 Folgendes beschlossen:

„SenArbIntFrau wird gebeten, dem Hauptausschuss zur 2. Lesung des Einzelplans 09 am 04.11.2015 den Berichtsauftrag lfd. Nr. 4 (rote Nummer 1900 S) zu berichten: „Wie wird der Karneval der Kulturen zukünftig konzeptionell gestaltet und finanziert?“ und weiter zu beantworten, auf welchen Annahmen die Summe von 830.000 Euro beruht und wie sich die Ausgabensumme im Einzelnen zusammensetzt.“

Es wird gebeten, mit nachfolgendem Bericht den Beschluss als erledigt anzusehen.

Ein Vorschlag für die künftige konzeptionelle Gestaltung des Karnevals der Kulturen ist im Rahmen eines intensiven Konzeptdialogs der Karnevalsgruppen von diesen erarbeitet worden (siehe Anlage 1).

In diesem Vorschlag werden die Grundsätze des Karnevals der Kulturen beschrieben und zahlreiche Aussagen getroffen, die von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen auf ihre Machbarkeit geprüft werden.

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat daher eine zweite Phase des Dialogverfahrens vorgeschlagen, damit die Ergebnisse des Konzeptdialogs präsentiert und der Dialog mit ihr aufgenommen werden können.

Hiermit sind die Karnevalsgruppen einverstanden.

Im Rahmen des Konzeptdialogs sollte geprüft werden, wie verstärkt auf die Finanzierung durch Dritte zurückgegriffen werden kann bzw. welche Kosten durch den Karneval der Kulturen aufgrund einer möglichen veränderten Konzeption – wie z.B. einer möglichen Verkleinerung – entstehen. Es wird eine Reduzierung der zur Verfügung gestellten Mittel angestrebt.

Zu diesem Punkt sind im Rahmen des Konzeptdialoges Ergebnisse erarbeitet worden, die dieses Ziel nicht hinreichend berücksichtigen.

So sollte der Aufbau eines Fördervereins der Karnevalsgruppen zügig erfolgen. Es scheint die Planung von 3.200 Fördermitgliedern mit je 100 € Jahresbeitrag derzeit nicht realistisch. Nicht eingeplant sind auch weitere kostensteigernde Faktoren (wie z.B. Miete IT, Büro, Buchhaltung, Technik + fehlende Synergieeffekte), die anfallen, wenn ein neuer, eigenständiger Träger aufgebaut werden soll.

Im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung zur Durchführung des Konzeptdialogs wurde das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) Ende Juli 2015 mit der Durchführung beauftragt.

Bei der Auswertung des Karnevals der Kulturen 2015 kann im Ergebnis festgestellt werden, dass er ein Erfolg gewesen ist.

Dies ist der Verdienst der Karnevalsgruppen, des Karnevalbüros, des Veranstalters Kulturprojekte Berlin GmbH (KPB) sowie der unterstützenden Dienstleister und weiterer langjähriger Partner. Ohne den Trägerwechsel im Februar 2015 zur KPB hätte es 2015 keinen Karneval der Kulturen gegeben. Die Vorbereitung und Durchführung des Karnevals 2015 gelang diesem profilierten Träger reibungslos.

Der veranstaltende Träger hat als Zuwendungsnehmer die finanzielle und juristische Gesamtverantwortung für den Karneval der Kulturen 2015 und das Haftungsrisiko übernommen. Dazu gehörten nicht nur die Haftung bei Schäden und Unfällen, die Überprüfung der Einhaltung des Sicherheitskonzeptes und die Haftung bei Fehlern, sondern auch die Verantwortung als Zuwendungsgeber für die LHO-konforme Mittelbewirtschaftung sowie ggf. für finanzielle Verluste.

Dabei ist anzumerken, dass der Träger KPB 2015 im Rahmen des Budgets des Karnevals der Kulturen 20.000 € für zusätzlichen administrativen Aufwand zur Verwaltung des Budgets von ca. 1,5 Mio. € erhalten hat.

Hinzu kamen nicht berechnete Dienstleistungen der KPB in den Bereichen Miete, IT, Buchhaltung und Technik.

Darüber hinaus gehende Synergieeffekte in den Bereichen Kommunikation, Marketing und Organisation konnten 2015 aufgrund der kurzen Vorlaufzeit nicht realisiert werden.

Sie sind jedoch grundsätzlich möglich, wenn auf einen etablierten, institutionell geförderten Träger wie die KPB zurückgegriffen wird, dessen Grundkosten gedeckt und der in diesen Bereichen deshalb entsprechende Ressourcen einbringen kann. Das verlangt jedoch eine mittelfristige Planungssicherheit für den Träger.

Für 2016 werden die in der Tabelle dargestellten Einnahmen und Ausgaben erwartet; diese bereits übermittelte Übersicht ist um die erwarteten Einnahmen aus Spenden in Höhe von 27.000 € gegenüber dem früheren Bericht zu ergänzen (d.h. es handelt sich um die fortgeschriebene Summe, die 2015 eingenommen wurde); dieser stehen Ausgaben für Unvorhergesehenes in gleicher Höhe gegenüber (siehe Anlage 2).

In Vertretung  
Boris Velter  
Senatsverwaltung für Arbeit,  
Integration und Frauen

# Anlage 1

## **Konzeptpapier: Gemeinschaft in Vielfalt**

**Wir sind der Karneval der Kulturen! Wir kommen aus der und machen ihn für die Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten wollen, die bunt und lebenswert ist!**

**Wir, der Karneval der Kulturen, sind einzigartig!**

Die Akteure des Karnevals der Kulturen sind Gruppen und Menschen, die ganzjährig freiwillig und zum Großteil ehrenamtlich arbeiten, um am Pfingstwochenende die kulturelle, künstlerische und soziale Vielfalt Berlins sichtbar zu machen. Seit 20 Jahren prägen wir den kulturellen Kalender Berlins und setzen ein positives und wichtiges Signal für den Wert von Diversität und kultureller, künstlerischer wie sozialer Vielfalt. Die Botschaft wird mittels Musik, Tanz, Kunst, Handwerk und „Küche“ während des Umzugs und des mehrtätigen Straßenfests vermittelt. Die einzelnen beteiligten Gruppen entscheiden selbst über ihre Themen und/oder die gesellschaftspolitischen Botschaften, die sie vermitteln wollen.

Gemeinsam haben die Beteiligten, dass sie

- Berlins Weltoffenheit leben und darstellen
- Berlins Willkommenskultur zeigen und zelebrieren
- den interkulturellen Dialog und die Integration leben
- gesellschaftspolitische Impulse setzen
- ein friedliches und aneinander interessiertes Miteinander leben
- ihre eigene (kulturelle) Identität pflegen und nach außen darstellen
- Empowerment- und Antidiskriminierungsarbeit leisten
- sich freiwillig und ehrenamtlich ohne profitorientierte Motivation und mit viel Idealismus engagieren
- trotz dieser Gemeinsamkeiten in ihrer Unterschiedlichkeit vielfältig und einmalig sind

Dies ist mit keinem anderen Großereignis oder (karnevals-)künstlerischem Zusammenschluss vergleichbar und somit nicht nur für die Stadt Berlin sondern weltweit einzigartig. Der Karneval der Kulturen entfaltet Vorbildwirkung über die Stadt- und Staatsgrenzen hinaus.

### Ziele, Zwecke und die Idee des Karnevals der Kulturen

Das gemeinsame Ziel aller Akteure des Karnevals der Kulturen ist es, einmal im Jahr zu Pfingsten vier Tage lang die kulturelle, künstlerische und soziale Vielfalt Berlins mit allen, die mit uns Spaß haben und Vielfalt positiv erleben wollen, zu zelebrieren und Diskurse anzuregen. Wir wollen durch künstlerische, kulturelle und soziale Vielfalt begeistern! Die Tradition dieser Idee, die immer auch Raum für Neues, für Entwicklung und Offenheit in der Gesellschaft bedeutet, ist unser Leitbild. Die Akteure sollen die Inhalte gestalten. Alle sollen zukünftig noch stärker zusammenarbeiten. Wir sehen den Umzug, das Straßenfest mit seinem Kulturprogramm und die dazugehörigen Parties als Einheit, die als Kern sicher sein und erhalten bleiben muss. Sie kann aber noch durch ergänzende Veranstaltungen – neben einer Vielfalt in Musik und Tanz auch in Theater, Kino, Diskussionen etc. – und um eine stärkere Interaktion mit den Besucher/innen erweitert werden. Wir prüfen zukünftig die Möglichkeiten einer engeren Kooperation mit dem Kinderkarneval und einer stärkeren Präsenz der Umzugsgruppen im Straßenfest. Toleranz und gegenseitiger Respekt untereinander, kulturelle, künstlerische und soziale Vielfalt, Qualität und Individualität aller Beiträge zum Karneval und die Unabhängigkeit von Politik sind uns ein hohes Gut. Kunst und Künstler/innen sollen sichtbar sein.



Uns ist bewusst, dass mit dieser einzigartigen Großveranstaltung in der Hauptstadt unterschiedliche Zwecke verfolgt werden: Die kulturelle, künstlerische und soziale Vielfalt der Hauptstadt soll gezeigt werden. Das Fest und der Umzug sollen ein politisches Statement für die Bedeutung und den Wert von Integration und gesellschaftlichem Engagement sein. Interaktion und Kommunikation sollen in der Gesellschaft angeregt und gefördert werden. Dieses positive Bild von Integrationsgesellschaft kann die Stadt für die Vermarktung ihres Images nutzen. Wir gehen dabei davon aus, dass die Stadt gleichzeitig Verantwortung für die Absicherung der Veranstaltung übernimmt.

Für uns Akteure ist es bei aller Weiterentwicklung des Karnevals der Kulturen wesentlich, die Seele des Karnevals zu erhalten. Die Mehrheit der Akteure kommt weiterhin aus Berlin, denn der Karneval ist in erster Linie ein Fest der Vielfalt dieser Stadt. Diversität heißt für uns, dass jede Akteursgruppe ihre Ideen umsetzen kann, sich alle gemeinsam für den Erhalt und die weitere Gestaltung des Karnevals in seiner Vielfalt und als niedrigschwellige, nicht-kommerzielle und politisch unabhängige Basisbewegung einsetzen und wir gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen. Dazu gehört für uns z.B. auch, dass wir Flüchtlinge in unsere Arbeit und darüber hinaus stärker integrieren und soziale Gruppen in Berlin unterstützen wollen. Dies wird eine der Aufgaben in den kommenden Jahren sein.

Wir wollen nach Möglichkeit mehr Programme und Aktivitäten für Kinder und Familien entwickeln, um frühzeitig schöne Erfahrungen mit Vielfalt und gemeinsames Erleben zu ermöglichen.

#### Veranstaltungsort

Der Blücherplatz und die bisherige Umzugsstrecke in Kreuzberg sind etablierte Orte mit hohem Wiedererkennungswert. Der Blücherplatz, mit seinen Grünflächen und seinem Rundlauf ist für die Besucher sehr attraktiv. Die urban geprägte Umzugstrecke, die ein wesentliches Element von Karneval – „die Rückeroberung des öffentlichen Raums“ – ermöglicht, ist von hohem Wert. Andere zentrale Flächen in der Stadt, die diese Qualitäten vereinen, gibt es nicht. Die Umzugsstrecke und der Ort des Straßenfestes sollen deshalb beibehalten werden. Der Veranstaltungsort ist gut an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden und erlaubt so allen Berlinern und Touristen einen leichten Zugang.

Um den Karneval in der Größe und Vielschichtigkeit noch zu verbreitern wird, mit der Erweiterung des Veranstaltungsbereichs um die Gitschiner Straße Raum für neue Akteure aus der Gesellschaft und die weitere kreative Gestaltung des Straßenfests möglich. Dies entspricht unserer Idee des Karnevals. Weiterhin ist es unser dringender Wunsch, dass sich die zuständigen Stellen bereits im Vorfeld und auch während der Veranstaltung stärker um die Verhinderung des nicht genehmigten Verkaufs von alkoholischen Getränken, insbesondere Bierflaschen, kümmern.

Alternativ kann die Veranstaltung auch auf der Karl-Marx-Allee (Straßenfest auf dem Bürgersteig und Grünstreifen / Umzug auf der Allee) durchgeführt werden, aber dann hätte das Fest einen anderen Charakter. Weitere Standorte wurden zwar geprüft, aber aus unterschiedlichen Gründen verworfen.

Im Einklang mit unserem Wunsch nach einer offenen und toleranten Gesellschaft wollen wir einen uneingeschränkten Zugang zum Karneval der Kulturen. Daher wollen wir keine Sicherheitszäune um das Straßenfest und die Umzugsstrecke bzw. sie sollen nur in Ausnahmefällen, wenn es unabdingbar ist, an neuralgischen Punkten aufgestellt werden dürfen, um den freien Zugang aller, die Offenheit des Festes für alle Interessierten zu erhalten. Dennoch ist die Sicherheit aller Akteure und Besucher/innen zu gewährleisten.



## Träger

Wir, die Teilnehmenden des Konzeptdialogs sind uns einig, dass der Karneval der Kulturen einen Träger braucht, der politisch unabhängig ist und dessen Hauptaugenmerk auf dem Karneval der Kulturen liegt. Die Einzigartigkeit des KdK erfordert u.a. eine individuelle Beratung und Betreuung von Akteuren und besondere Kommunikation mit allen Partnern und der Öffentlichkeit. Dies erfordert eine schlanke, flexible, auf Dauer und stete Erreichbarkeit angelegte Struktur, die eine schnelle, individuelle und vertrauensvolle Kommunikation und Zusammenarbeit ermöglicht, regelmäßige Plena anbietet, aber eben auch Unabhängigkeit, Kontinuität, Planungssicherheit und stabile Partnerschaften etc. ermöglicht. Das vorhandene Know-How kann hier gebündelt, und alle Potenziale, die die Beteiligten des KdK mitbringen, können frei entfaltet und genutzt werden.

Wir setzen uns auf der Grundlage und einstimmigen Beschlusslage dafür ein, dass das KdK-Büro kurzfristig, d.h. schon für die Vorbereitung des Karnevals der Kulturen 2016, selbst zum Träger wird, d.h. es soll mit unabhängiger, professioneller Beratung eine „KdK gGmbH“ gegründet werden. Wir gehen davon aus, dass wir kurzfristig einen Lösungsvorschlag unterbreiten können.

Diese Gesellschaft soll alle mit der Planung, Vorbereitung und Durchführung verbundenen Aufgaben übernehmen, und dabei die inhaltliche Arbeit ebenso leisten wie die administrativen und organisatorischen Aufgaben. Bei der konkreten Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags ist darauf zu achten, dass keine Regelungen geschaffen werden, die ungünstige Auswirkungen auf Zuwendungen durch den Berliner Senat haben.

Die Vielfalt und Heterogenität des Karnevals der Kulturen soll sich auch in den Gremien der Trägerorganisation widerspiegeln. Zur Entlastung des KdK-Büros können ggf. ausgewählte Aufgaben aus der Kernorganisation ausgelagert und an geeignete und erfahrene Partner vergeben werden.

## Archiv und Rechte

Wie das Archiv, das für die Akteure zugänglich sein soll, sollen auch alle Rechte dem Karneval der Kulturen und damit der neu zu gründenden Trägergesellschaft gehören.

## Beirat

Wir haben einen Beirat gegründet und gewählt, der den erfolgreich begonnenen Konzeptdialog weiterführen und die Umsetzung seiner Ergebnisse begleiten soll. Der Beirat ist ein Organ, das die Wahrung der diversen Interessen und Sichtweisen der Akteure und Unterstützer des Karnevals der Kulturen bei konzeptionellen Entscheidungen und Entwicklungen gewährleisten soll. Der Beirat ist folglich das Bindeglied zwischen dem Karnevalsbüro und den Karnevalsgruppen. Er dient als beratende Instanz, um unseren Austausch fortzuführen, wichtige inhaltliche Fragen mit dem KdK-Büro zu beraten und es in seiner Arbeit zu unterstützen, Konflikte unter den Beteiligten ggf. zu lösen, den Zusammenhalt aller zu stärken sowie uns gemeinsam mit dem KdK-Büro nach außen zu vertreten.

Die zukünftige Trägerorganisation wird aufgefordert, den Beirat als Vertretung der Karnevalsakteure in seine Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Der Beirat besteht aus 11 Personen, die im Rahmen des Konzeptdialogs von den Anwesenden gewählt wurden. Seine Mitglieder werden von uns Akteuren zunächst für ein Jahr bestimmt; bis Oktober 2016 soll darüber entschieden werden, ob diese Regelung beibehalten oder modifiziert wird. Eine Wiederwahl der Mitglieder ist möglich. Jedes Beiratsmitglied hat einen Vertreter bzw. eine Vertreterin, die flexibel und nach eigener Abstimmung an der Beiratssitzung teilnehmen. Der Beirat

bestimmt eine Person aus seiner Mitte, der/die bei unmittelbarem (kurzfristigem) Beratungsbedarf als Ansprechpartner für das KdK-Büro dient und ggf. den Beirat in Absprache mit dem KdK-Büro nach außen vertritt.

Im Beirat sollen Vertreter/innen sämtlicher am Karneval der Kulturen beteiligten Akteursgruppen sowie externe Unterstützer/innen regelmäßig über die anstehenden Themen diskutieren und ggf. entscheiden. Die beteiligten Akteure werden dabei folgenden Gruppen zugeordnet; diese Systematik ist mit den Beteiligten abgestimmt.

Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertreter/innen der Karnevalsgruppen

- Perkussions-Gruppen
- Gruppen mit politischen Themen
- Großgruppen mit Gästen und unterschiedlichen Kunstformen
- Soundsystems
- Kinder- und Jugendgruppen
- Tanz- und Folklore-Gruppen

sowie aus Vertreter/innen der Akteure des Straßenfestes, d.h. der Bühnen und Rasenflächen, und ggf. externen Multiplikatoren. In der ersten Sitzung wird zudem darüber befunden, wie die externen Multiplikatoren eingebunden werden, d.h. ob sie als reguläre Mitglieder – und ggf. welche konkreten Personen – kooptiert oder als Expert/innen bei bestimmten Fragen hinzugezogen werden.

Der Beirat gibt sich in seiner ersten Sitzung, die zeitnah stattfinden wird, eine „Geschäftsordnung“, in der die konkrete Zielsetzung und zentrale Verfahrensregelungen ebenso festgehalten werden wie die weiteren Aufgaben, Rechte und Pflichten, seine Arbeitsform etc. In einer anschließenden Plenumsitzung sind diese Festlegungen von allen Beteiligten zu bestätigen.

#### Ein Haus des Karnevals der Kulturen als Zentrum

Wir benötigen einen eigenständigen und zentral in der Nähe des Veranstaltungsgeländes gelegenen Ort für den Karneval der Kulturen, wo er das ganze Jahr „präsent“ sein kann. Dieses Haus hat Büro- und Versammlungsräume, das Mascamp mit Werkstätten und Proberäumen, das Archiv, hinreichende Lagermöglichkeiten und kann darüber hinaus als Kultur- und Begegnungszentrum fungieren, um auch über das Jahr den Austausch untereinander sowie mit allen Teilen der Bevölkerung bzw. international zu ermöglichen. Hier soll das KdK-Büro seinen Sitz haben, der Beirat und das Plenum sollen sich hier treffen können. Mit Blick auf die Vorbereitung des Karnevals der Kulturen im Jahr 2016 sollten die Räumlichkeiten kurzfristig und auf lange Sicht zur Verfügung stehen.

D.h., dass alle einzelnen Komponenten des Karnevals der Kulturen, Akteure und Aktivitäten zusammengeführt werden sollen, um an einem Ort Raum zur maximalen Entfaltung aller Beteiligten zu schaffen, Austausch und Zusammenarbeit zu erleichtern, Qualität zu sichern und Synergieeffekte zu nutzen.

Neben den derzeit konkret vorliegenden Optionen (Mehrower Allee in Marzahn, Sickingenstr. in Tiergarten) soll nach weiteren Optionen, insbesondere in Kreuzberg, Neukölln oder Tempelhof gesucht werden, um für alle Akteure ein sicheres und mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbares Gebäude bzw. Areal zu finden. Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen wird gebeten zu prüfen, ob etwa auch der Flughafen Tempelhof in Betracht kommt. Hier wollen wir uns austauschen, voneinander und von Künstler/innen und Expert/innen (in Workshops) lernen. Dieser Ort soll idealerweise sieben Tage die Woche, 24 Stunden lang und ganzjährig zugänglich sein;



gleichzeitig muss in jedem Fall die persönliche Sicherheit der Nutzer/innen, z.B. auch bei der An- und Abreise, gewährleistet sein. Mit Blick auf das Auslaufen der Mietverträge der aktuellen Räume entscheidet der Beirat bis Ende Oktober darüber.

Der Beirat soll dieses Thema weiter betreuen und z.B. auch den Beratungs- und Workshop-Bedarf der Akteure ermitteln sowie die Deckung der Bedarfe wie die Umsetzung weiterer Ideen fördern.

#### Finanzierung, Gruppenfonds, Spender und Sponsoren

Der Karneval der Kulturen muss langfristig finanziell abgesichert sein. Die Finanzierung basiert auf mehreren Säulen: Landeszuschuss, Einnahmen aus Standgebühren und Lizenzvergaben, Sponsoring und Spenden. Mit Blick auf die Aufforderung des Senats nach einer Prüfung der Erhöhung der Sponsoring-Einnahmen ist festzustellen, dass hierdurch der grundlegend gewünschte und besondere nicht-kommerzielle Charakter des Karnevals der Kulturen gewahrt bleiben muss. Dementsprechend befürworten wir das Sponsoring durch gewinnorientierte, gewerbliche Unternehmen nur unter bestimmten Bedingungen, die mit dem nicht-kommerziellen Charakter und den ethischen Grundvorstellungen des KdK vereinbar sind. Wenn möglich, bevorzugen wir Partner, die der öffentlichen Grundversorgung dienen und sich möglichst auch in der öffentlichen Hand befinden. Erfahrungsgemäß ist unter dieser Voraussetzung eine deutliche Ausweitung der Einnahmen aus Sponsoring nicht zu erwarten. Somit muss der Landeszuschuss, wie in diesem Jahr auch, auskömmlich sein.

Der Beirat wird aufgefordert, weitere Finanzierungsmöglichkeiten im Hinblick auf ihre Potenziale zur prüfen. Hierzu zählen z.B. die Gründung eines Vereins der Freunde und Förderer, Merchandising (Vermarktung der „Marke Karneval der Kulturen“) oder die Nutzung des Crowdfunding. Auch Beiträge des Hotel- und Gaststättengewerbes sind denkbar. Darüber hinaus würden wir es sehr begrüßen, wenn der Karneval der Kulturen in Zukunft an den Ausschüttungen aus der City-Tax partizipieren würde. Konkret kämen etwa die Einnahmen des Pfingst-Wochenendes in Betracht. Überlegungen zur Erhebung eines Eintrittsentgelts werden von den Karnevalsgruppen mit Blick auf die grundlegende Offenheit der Veranstaltung (siehe oben) als nicht umsetzbar und nicht wünschenswert angesehen.

Die vorstehenden Überlegungen beziehen sich ausschließlich auf die („übergreifende“) Finanzierung des Karnevals der Kulturen; davon unbenommen können sich die Karnevalsgruppen eigenständig um eine Finanzierung durch Sponsoring oder Spenden bemühen.

Für den Fall, dass sich im Rahmen der Prüfung durch den Beirat die eine oder andere der genannten Finanzierungsoptionen als umsetzbar und zur Generierung zusätzlicher Einnahmen geeignet erweisen sollte, weisen wir vorsorglich darauf hin, dass nicht damit zu rechnen ist, dass das Einnahmepotenzial kurzfristig vollständig entfaltet werden kann. Vielmehr ist davon auszugehen, dass dieses Einnahmepotenzial erst sukzessive und über mehrere Jahre aufgebaut werden muss.

Die Finanzierung umfasst dabei u.a. eine angemessene Personalausstattung, die sich insbesondere aus den konkreten Aufgaben der Trägerorganisation sowie des Karnevalbüros ergibt. Für das Mascamp ist die Schaffung einer Stelle eines Projektmanagers sinnvoll.

Grundlegend ist die finanzielle Absicherung der Karnevalsgruppen, z.B. zur Beschaffung von Materialien, im Hinblick auf ihre Teilnahme am Umzug. Dies kann wie im vergangenen Jahr über einen Gruppenfonds erfolgen, der die Gruppen dabei unterstützen soll, ihr künstlerisches Potenzial zu entfalten und ihre Arbeit zu würdigen. Das Budget sollte – mit Blick auf die normalerweise deutlich größere Anzahl an Gruppen als 2015 – auf ca. 150.000 Euro aufgestockt werden; bereits im Jahr 2015 war die zur Verfügung stehende Summe von 70.000 Euro unzureichend. Trotz der



gegenüber anderen Jahren deutlich geringeren Zahl an Umzugsgruppen beliefen sich die beantragten Mittel auf über 100.000 Euro. Die Vergabe der Mittel orientiert sich am Bedarf der Gruppen. Es gilt eine Deckelung für Musikanlagen und Wagen von je 500 Euro. Da die Teilnahme am Umzug ehrenamtlich und freiwillig ist, werden keine „Künstlergagen“ an die Gruppen bezahlt. Da der Karneval eine Berliner Veranstaltung ist, werden keine Reisekosten übernommen. Verpflegungskosten werden nicht übernommen. Die Liste zum Gruppenfonds ist für alle im KdK-Büro einsehbar.

Das Prozedere der Abrechnung muss vor Antragsstellung für alle klar sein. Die Gewährung von angemessenen Vorschüssen ist für viele Gruppen unabdingbar. Das Geld aus dem Gruppenfonds ist für die Gruppen verlustfrei auszahlbar, d.h. ohne Steuernachteile, weil es als Honorar gewertet wird. Es muss eine Lösung geben, wie auch Bezieher von Leistungen nach dem ALG Unterstützung erhalten können. Über die Vergabekriterien berät der Beirat, und das Plenum entscheidet über den Vorschlag; über die Vergabe der Mittel des Gruppenfonds entscheidet das KdK-Büro.

#### Wettbewerb – Jury und/oder Publikum

Wie beim Abschlussworkshop per Abstimmung ermittelt, werden wir im Rahmen des Karnevals der Kulturen wie bisher einen Wettbewerb mit einer externen Jury durchführen und darüber hinaus einen Publikumspreis vergeben. Weitere Festlegungen hierzu erörtert, konkretisiert und entscheidet ggf. der Beirat in Zusammenarbeit mit dem KdK-Büro.

#### Interne und externe Kommunikation und Ergebnisdokumentation

Wir werden uns regelmäßig im Plenum mit allen Akteuren treffen. Die Vernetzung untereinander und mit anderen Karnevalisten soll gefördert werden, d.h. der Austausch und die wechselseitige Unterstützung von bisherigen Beteiligten, unabhängigen und kreativ eigenständig arbeitenden Gruppen und Künstler/innen soll ermöglicht und unterstützt werden. Es soll ein Internetforum für Teilnehmende geben.

Die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit wird in Zukunft stärker moderne Kommunikationskanäle berücksichtigen. Vorschläge dazu sollen durch den Beirat erarbeitet werden. Dies und alles Weitere soll der Beirat in Zusammenarbeit mit dem KdK-Büro erörtern, konkretisieren und entscheiden.

#### Zielsetzung des Konzeptdialogs und Dank

Der Konzeptdialog diene nach 20 Jahren Karneval der Kulturen dazu, dass die aktiven Akteure des KdK untereinander ins Gespräch kommen, um die zukünftige Entwicklung der Veranstaltung unter den Beteiligten zu diskutieren. Diese Kommunikation ist essenziell für die Verankerung des Karnevals der Kulturen bei ihren zentralen Akteuren.

Der besondere Dank geht an all diejenigen, die an den verschiedenen Treffen teilgenommen und damit zum Gelingen des Konzeptdialogs beigetragen haben.

Er wurde finanziell von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen unterstützt, wofür sich die Beteiligten herzlichst bedanken.

Das vorliegende Konzeptpapier wurde am 17. Oktober 2015 einstimmig beschlossen.

## Anlage 2

Karneval der Kulturen 2016 – Vorläufiger Finanzierungsrahmen	
<b>AUSGABEN</b>	<b>Plan 2016</b>
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.400,00
Personalkosten	150.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	60.000,00
Durchführung Straßenumzug	225.000,00
Kostüm- und Probenwerkstatt (Mascamp) (inkl. Wettbewerb und Qualitätssicherung Umzug)	55.000,00
Medienstandort	16.000,00
Durchführung Straßenfest (inkl. Infostand)	228.500,00
Bühnen Straßenfest: Technische Einrichtung	50.000,00
Bühnen Straßenfest: Honorare/Gagen	92.000,00
Offstage-Programm Straßenfest	20.100,00
Dokumentation	22.000,00
Gebühren	40.000,00
Beratung / Provision / Veranstalterhaftpflicht	75.000,00
Kosten Forderungskatalog (Gruppenfonds, Unterbringung, Wagenaufbauplatz)	134.000,00
Kosten Sicherheitskonzept	220.000,00
<b>SUMME AUSGABEN GESAMT</b>	<b>1.393.000,00</b>
<b>EINNAHMEN</b>	<b>Plan 2016</b>
Zuschuss durch SenArbIntFrau	830.000,00
Einnahmen Standvermietungen und Lizenzgebühren	483.000,00
Sponsoringeinnahmen	80.000,00
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.393.000,00</b>